

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 36 (1929)
Heft: 11

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der „Association cotonnière colonial“, die heute als abgeschlossen angesehen werden können, haben ergeben, daß sich Westafrika, Algerien, Marokko, Syrien und Indochina für die Baumwollkultur eignen. Dank der Bemühungen der „Association“ hat sich die Produktion in diesen Ländern, verglichen mit der des Jahres 1913, verneunfacht. Diese Erfolge sind sicherlich aner kennenswert, doch haben sie für die französische Industrie vorläufig nur eine sehr geringe praktische Bedeutung, da der Kolonialbesitz trotz der Bemühungen nur ein Fünftel des heimischen Verbrauchs deckt.

Der Außenhandel in Fertig- und Halbfertigerzeugnissen spielt bei der Baumwollindustrie keine so bedeutende Rolle wie bei der französischen Seiden- und Wollindustrie. In normalen Zeiten werden bloß 15% der Gesamtproduktion im Auslande abgesetzt und weitere 15% in den Kolonien. Die Ursache dieser Erscheinung ist vorwiegend auf den Umstand zurückzuführen, daß die hiesigen Unternehmungen zufolge der sehr verschiedenartigen und häufig wechselnden Nachfrage auf dem heimischen Markte an der Vielseitigkeit ihrer Erzeugung festhalten mußten, und daher der spezialisierten Massenproduktion der Industrien anderer Länder nicht aufkommen konnten.

Was nun die Entwicklung des Geschäftsverkehrs in letzter Zeit anbelangt, so ist vor allem zu erwähnen, daß seit Abflauen der Inflationskonjunktur die Lage eine recht prekäre ist. Betrachtet man die Produktionsstatistiken, so stellt man fest, daß die auf den Webstuhl und die Spindel bezogene Leistung nicht nur die gleiche geblieben ist wie im Jahre 1927, sondern sogar vielfach zugenommen hat. Aber auch aus den über die Rohstoffzufuhr gebrachten Zahlen ergibt sich, daß die Aktivität der französischen Baumwollindustrie keineswegs nachgelassen hat. Andernteils hat sich die Marktlage erheblich verschlechtert. Die Absatzschwierigkeiten haben in vielen Fällen krisenhafte Formen angenommen, und dies geht nicht nur aus so ziemlich allen Syndikatsberichten hervor, sondern ist auch nur allzu begreiflich, wenn man bedenkt, daß die Stabilisierung des Frankens früher oder später notwendig die Aufnahmefähigkeit des hiesigen Marktes auf ihr normales Niveau zurückführen mußte. Dieser Widerspruch — erhöhte Aktivität einesteils und verminderter Absatz andernteils — kann nur damit erklärt werden, daß die einzelnen Unternehmungen durch die Intensivierung ihrer Produktion der verstärkten Konkurrenz begegnen wollen. Daß da-

bei die Preise auf einem Niveau angelangt sind, das entweder gar keinen oder einen nur sehr geringen Gewinn ermöglicht, versteht sich von selbst. Die Gefährlichkeit einer derartigen Politik ist einleuchtend. Sie wurde von den Verbänden von Anfang an erkannt, und so war man bemüht, die Mitglieder zum Abschluß von Kontingentvereinbarungen zu bewegen, um das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage wieder herzustellen. Diese Versuche, die insbesondere im Norden und in der Normandie unternommen wurden, blieben jedoch vollständig ergebnislos. Die Interessen der einzelnen Unternehmer erwiesen sich aus den vorhin erwähnten Gründen als zu stark voneinander abweichend, sodaß man das Projekt gänzlich fallen ließ. Es ist heute noch nicht abzusehen, auf welche Weise die Produktion in normale Bahnen übergeleitet werden wird. Jedenfalls gibt die Anarchie, die in den letzten Monaten platzgegriffen hat, zu ernststen Besorgnissen für die nächste Zukunft Anlaß.

Auf Grund der Uebersättigung des heimischen Marktes ist die französische Baumwollindustrie heute mehr denn je bemüht, sich im Auslande Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Diese Bestrebungen waren im vergangenen Jahre von gutem Erfolg begleitet, was aber allerdings nur den gewaltigen Preisopfern zu verdanken war, zu denen man sich genau so wie auf dem Inlandsmarkte entschlossen hatte, um, koste es was es wolle, an dem während der Blütezeit der Inflation verzeichneten Produktionsumfange festhalten zu können. Viele ausländische Industrien und insbesondere die deutsche hatten sich über diesen Wettbewerb zu beklagen. Heute gestaltet sich das Exportgeschäft der französischen Baumwollindustrie bereits viel schwieriger und die bevorstehenden Mehrbelastungen der Fabriken durch die Sozialversicherung gestalten die Aussichten für die nächste Zukunft ziemlich ungünstig. Dazu kommt noch die Forderung der Arbeiterschaft nach höheren Löhnen gerade zu einer Zeit, wo die englische Industrie eine wesentliche Herabsetzung beabsichtigt. Man befürchtet daher vielfach eine rasche Verdrängung der französischen Erzeugnisse von den Auslandsmärkten. Diese Besorgnis scheint uns übertrieben, da der Weltruf der Pariser Modeschöpfung eine sehr mächtig bleibende Stütze der Stoffausfuhr darstellt; doch ist es unleugbar, daß die Stellung der französischen Baumwollindustrie gegenüber dem Auslande in den letzten Jahren eine viel ungünstigere geworden ist und sich auch noch weiter verschlechtern wird.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten neun Monaten 1929:

	Ausfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Juli	2083	14,546,000	333	1,694,000
August	1882	13,644,000	314	1,615,000
September	1960	13,994,000	279	1,438,000
III. Vierteljahr	5925	42,184,000	926	4,747,000
II. Vierteljahr	5811	41,121,000	1003	4,960,000
I. Vierteljahr	5877	41,351,000	877	4,399,000
Januar-Sept. 1929:	17,613	124,656,000	2806	14,106,000
Januar-Sept. 1928:	20,006	144,269,000	2804	15,000,000

	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Juli	615	2,830,000	22	189,000
August	627	2,777,000	18	155,000
September	598	2,859,000	24	219,000
III. Vierteljahr	1840	8,466,000	64	563,000
II. Vierteljahr	1612	8,654,000	74	651,000
I. Vierteljahr	1861	9,314,000	60	545,000
Januar-Sept. 1929:	5313	26,434,000	198	1,759,000
Januar-Sept. 1928:	3966	22,236,000	191	1,808,000

Rumänien. Die rumänische Luxus- und Umsatzsteuer, die je nach dem Seidengehalt, im Ausmaße von 2,2, 11 oder 16,5% von einem von der Regierung festgesetzten Mittelwert erhoben wird, hat vom 1. Oktober 1929 an insofern eine Aenderung erfahren, als der bisher für Waren aus künstlicher und natürlicher Seide gemeinsam geltende Mittelwert, für Gewebe aus oder mit Kunstseide um 20% ermäßigt worden ist. Diese Bestimmung bleibt vorläufig bis Ende Dezember 1929 in Kraft und bedeutet eine leichte Herabsetzung des Zolles für kunstseidene Gewebe.

Oesterreich. Vom Textilaußenhandel mit der Schweiz. Der Verband der Oesterreichischen Textilindustrien hat jetzt den Bericht über das vergangene Jahr veröffentlicht. Ueber den Textilaußenhandel Oesterreichs mit der Schweiz wird folgendes festgestellt: Die schon im vorigen Jahre in Aussicht gestandenen Vertragsverhandlungen mit der Schweiz haben bisher nicht stattgefunden, was für die österreichische Textilindustrie insofern von Nachteil ist, als die Aufhebung gewisser, von Oesterreich zugestandener Zollbindungen als dringlich betrachtet werden muß. Die Bilanz des österreichisch-schweizerischen Handelsverkehrs ist für Oesterreich passiv, was aus folgenden Ziffern hervorgeht:

Einfuhr aus der Schweiz nach Oesterreich	167 Millionen S
Ausfuhr aus Oesterreich nach der Schweiz	138 Millionen S
Demnach österreichisches Passivum	29 Millionen S

Die Einfuhr aus der Schweiz ist für die österreichische Textilwirtschaft in den nachstehenden Warengruppen von besonderer Bedeutung:

	Einfuhr Millionen Schilling	Ausfuhr Schilling	T.-No.	Türkischer Prozentuale Tarif Ermäßigung	
				türk. Pfund je 100 kg	
Baumwollgarne	0,9	4,4			
Baumwollgewebe, roh	26,0	0,4	132	Seidengarn, gefärbt oder ungefärbt, auch für den Detailverkauf herge- richtet	1050.— 20%
Baumwollgewebe, gebleicht	5,6	1,1			
Baumwollgewebe, gefärbt	1,9	0,2			
Baumwollgewebe, bedruckt	0,4	0,2	133	Gaze, Tüll und Etamine aus natür- licher oder künstlicher Seide	4200.— 20%
Baumwollgewebe, buntgewebt	0,8	2,2			
Tülle	3,8	0,0	134	Andere Gewebe und Bänder aus na- türlicher oder künstlicher Seide	3600.— 30%
Stickereien	5,4	43,5			
Baumwollene Strick- und Wirkwaren	0,3	0,0	135	Gewebe und Bänder aus natürlicher oder künstlicher Seide, mit an- deren Spinnstoffen gemischt:	
Kammzug	13,5	0,0		a) 10—20% Seide oder Kunstseide enthaltend	600.— 20%
Kamngarne	2,5	4,9		b) 20—50% Seide oder Kunstseide enthaltend	1000.— 20%
Wollgewebe	3,0	0,0		c) 50—75% Seide oder Kunstseide enthaltend	1600.— 20%
Wollene Strick- und Wirkwaren	0,3	0,9		(Gewebe, die mehr als 75% natürliche Seide oder Kunstseide enthalten, fallen unter die T.-No. 134.)	
Kunstseide	3,8	1,0			
Ganzseidene Kreppgewebe	9,7	0,5			
Sonstige Ganzseidengewebe	3,5	1,6			
Halbseidene Krepp- und sonstige Gewebe	0,6	1,2			
Halbseidene Strick- und Wirkwaren	0,4	0,0			
Jutegewebe	0,0	2,0			
Spitzen	0,0	0,4			
		P. D.			
Brasilien. — Zollfakturen. Mit Verfügung vom 9. Januar 1929 wird bestimmt, daß die Einfuhrdokumente für Gewebe auch Angaben über die Länge und die Breite des Stoffes enthalten müssen, wie auch über die Zahl der Fäden auf 5 mm ² . Werden diese Angaben unterlassen, so wird dem brasilianischen Einfuhrer eine Zollbusse von 2% des Wertes der Ware auferlegt.					
Türkisch-französischer Handelsvertrag. Am 29. August ist in Angora ein neues Handelsabkommen zwischen der Türkei und Frankreich abgeschlossen worden, das am 1. Oktober 1929 in Kraft getreten ist. Frankreich hat von der Türkei Zollermäßigungen auf einer großen Zahl von Artikeln erlangt, wozu auch Seidenwaren gehören. Diese Ermäßigungen kommen infolge des zwischen der Schweiz und der Türkei bestehenden Meistbegünstigungsvertrages auch den Erzeugnissen schweizerischer Herkunft zugute.					
Für Seiden und Seidenwaren sind Frankreich auf den neuen türkischen Zöllen folgende Zollnachlässe in Form von prozentualen Ermäßigungen bewilligt worden:					
			136	Samt und Plüsch: a) aus natürlicher oder künstlicher Seide	2400.— 20%
				b) aus natürlicher oder künstlicher Seide, mit anderen Spinnstoffen gemischt	880.— 20%
			143	Wirkwaren: a) aus natürlicher oder künstlicher Seide	6000.— 20%
				b) aus natürlicher oder künstlicher Seide, mit anderen Spinnstoffen gemischt	3600.— 20%
			145	Tücher und Schals: a) aus natürlicher Seide	4800.— 20%
				b) aus natürlicher Seide, mit an- deren Spinnstoffen gemischt	3300.— 20%
				Für die Gewebe und Bänder der T.-No. 134 gilt z. Zt. noch der alte türkische Tarif, d. h. ein Ansatz von 1350 türkische Pfd. je 100 kg.	

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat September 1929:

	1929	1928	Januar/Sept. 1929
Mailand	727,128	629,460	4,926,723
Lyon	485,796	598,748	4,292,367
Zürich	54,151	77,079	488,110
Basel	34,463	26,460	208,831
St. Etienne	24,085	26,472	195,776
Turin	32,921	27,748	242,764
Como	25,920	30,868	204,282

Schweiz.

Zur Lage der Textilmaschinen-Industrie. Der Beschäftigungsgrad hat in einzelnen Zweigen der Textilmaschinen-Industrie in jüngster Zeit etwas nachgelassen. Die meisten Firmen sind aber noch für längere Zeit befriedigend bis vollbeschäftigt; Arbeitseinschränkungen mußten bisher nur vereinzelt vorgenommen werden. Die Ausfuhr hat im Zeitraum Januar—September 1929 gegenüber dem Vorjahre in der Position 884 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen einen fühlbaren Ausfall erlitten, der indessen quantitativ durch eine wesentliche Mehrausfuhr in den Positionen 885/886 Webereimaschinen und 887 Wirk- und Strickmaschinen nicht nur ausgeglichen, sondern noch überholt werden konnte. Nachstehend die genauen Daten:

Position	Ausfuhr		
	1913	1928	1929
884 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	9 265	37 987	31 803
885/886 Webereimaschinen	48 581	86 701	96 138
887 Wirk- und Strickmaschinen	2 219	10 280	12 586
888 Stick- und Fädelmaschinen	14 517	8 598	6 010

Die Aufstellung zeigt, daß die Textilmaschinen-Ausfuhr seit dem Jahre 1913 ganz gewaltige Fortschritte gemacht hat. Trotz dem Ausfall, den die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen gegenüber dem Vorjahre für den angegebenen Zeitraum zu verzeichnen haben, weisen sie quantitativ noch eine mehr als dreifache Steigerung gegen 1913 auf. Am stärksten ist die Zunahme bei den Wirk- und Strickmaschinen; eine beinahe sechsfache Mehrausfuhr als vor dem Kriege beweist, daß diese Industrie trotz scharfer Auslandskonkurrenz sich auf dem Weltmarkt eine gute Position geschaffen hat. Die tiefgründige Wandlung der Mode hat diesen Industriezweig auf Kosten der Stickmaschinenindustrie mächtig gefördert. Erfreulich gestaltet sich auch das bisherige Jahresergebnis für die Webereimaschinenbranche. Diese Gruppe erzielte im angegebenen Zeitraum gegenüber der schon vor dem Kriege sehr bedeutenden Ausfuhr beinahe eine Verdoppelung.

Die Einfuhr ausländischer Textilmaschinen zeigt folgendes Bild:

Position	Einfuhr		
	1913	1928	1929
884 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	12 435	8 517	7 000
885/886 Webereimaschinen	3 646	4 262	3 834
887 Wirk- und Strickmaschinen	944	4 162	4 220
888 Stick- und Fädelmaschinen	6 819	71	10

Auch in diesen Zahlen kommt die starke Entwicklung der Wirk- und Strickwarenbranche auffällig zur Geltung, während andererseits der anhaltende Rückgang der Spinnerei- und Zwirnereimaschinen auf eine gedrückte Lage in der Baumwollindustrie schließen läßt.